



GreifBar plus 727  
24. Dezember 2020  
Christmette Open Air  
Mt 2,1–12

## Kein Abstand geboten

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): 6 »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut 11 und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Liebe GreifBar-Gemeinde,

### Treffen sich zwei Nordfriesen...

da treffen sich in Corona-Zeiten zwei Nordfriesen, vielleicht von der Insel Amrum. Sagt der eine zum anderen: »Hoff-ent-lich ist das bald vorbei mit diesem Abstandsgebot, dass wir einen Meter fünfzig Abstand halten sollen! Mann o

Mann!« Antwortet der andere: »Ganz genau, wenn das dann vorbei ist, dann dürfen wir –*endlich* – wieder – auf 3 Meter Abstand gehen!«<sup>1</sup>

Nicht jeder wird das nachvollziehen können, aber allen ist es auferlegt:

**Weihnachten auf Abstand.** Für alle *irgendwie*, für manche schmerzhaft, weil sie ihre Lieben gar nicht sehen werden. Aber so ist es in diesem Jahr: Weihnachten auf Abstand!

### Treffen sich zwei Planeten am Abendhimmel...

**Dabei ist Weihnachten das Fest, an dem aus Abstand Nähe wird.** Und das konnte jedermann in diesen Tagen sehen, wenn er ein **Fernglas** besaß:

Denn genau vor drei Tagen, am 21. Dezember 2020, genau um 19:37 passierte etwas, das es nur alle Jahre wieder mal gibt: **Jupiter und Saturn**, die beiden größten und hellsten Planeten im Sonnensystem lagen fast auf einer Linie mit der Erde. Und das bedeutet: Aus unserer Sicht erscheinen sie am südlichen Abendhimmel fast **wie ein einziger Planet**. Das nennen die Astronomen **eine große Konjunktion**, eine große Verbindung.<sup>2</sup> Es passiert **alle 20 Jahre**. Aber so hell wie in diesem Jahr passiert es nur **alle 400 Jahre**, zuletzt 1623. Da ist der Abstand zwischen beiden Planeten extrem klein, nur ungefähr ein Fünftel des Umfangs eines Vollmondes. Sie kommen sich so unglaublich nahe. Kein Abstand.

Keine Angst, es gibt nicht nach dem Festtagsbraten eine **Nachhilfestunde** in Astronomie. Aber dieses Himmelsphänomen hat **eine lange Geschichte**. Als in einem kleinen Örtchen in Israel ein Kind geboren wurde, das die Welt verändern sollte, da, nach korrekter Zeitrechnung wohl **im Mai des Jahres 7**, da gab es genau das am Himmel, eine große Konjunktion, Jupiter und Saturn so nahe beieinander, dass man sie kaum unterscheiden konnte.

Und das sahen **drei heidnische Astrologen**, Sterndeuter, Weise nennen wir sie, die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar haben wir ihnen gegeben. Diese drei verstanden sich darauf, den Lauf der Sterne zu deuten. **Sie lasen im Abendhimmel wie in einem großen Buch**. Und sie wussten auch sofort, was das bedeutet, wenn Jupiter und Saturn so nah beieinander stehen. Sie wussten: **Der Jupiter ist der Stern, der für einen König steht, und der Saturn ist der Stern, der für das Volk Israel steht. Und Jupiter so nah bei Saturn, das ist doch klar: In Israel wurde ein König geboren.** Und so-butz machten sie sich auf den Weg, um das Kind, den neuen

---

<sup>1</sup> Aus: DIE ZEIT, Nr. 53 vom 17.12.2020, 74: Silvia Brodensen: Wie es wirklich ist, wenn eine geschlossene Grenze durch das Dorf verläuft.

<sup>2</sup> Vgl. Ulf von Rauchhaupt: Treffen sich zwei Planeten am Abendhimmel. In: FAS, Nr. 51, 20.12.2020, 60.

König zu sehen, zu beschenken und anzubeten. So erzählt es uns Matthäus, der erste unter den Evangelisten.

Wenn wir schon **unter offenem Himmel Weihnachten** feiern, dann können wir uns doch gut daran erinnern, und so ganz nebenbei ein bisschen **staunen, wie viel Gott sich einfallen lässt**, um jedem, nun auch **wirklich jedem** zu zeigen, dass er sich an kein Abstandsgebot hält, sondern alles tut, um uns nahe zu sein. Das ist doch echte GreifBar-DNA: nichts ist wichtiger, als jedem, aber auch wirklich jedem, zu zeigen: Der Herr ist nah! Der Herr ist nahbar! Jedem heidnischen **Sterndeuter**, jedem glaubensfernen **Wissenschaftler**, jedem religionslos aufgewachsenem **Kind**, jedem kirchenkritischen **Kollegen**, jedem **Nachbarn**, der nie einen Fuß in eine Kirche setzte. Alles tun, und wenn man Sterne vom Himmel holen müsste!

### Trifft Gott auf Mensch...

Denn das erkennen die Weisen aus dem Morgenland: Hier ist an der denkbar ungünstigsten Stelle, in einem unwichtigen Kaff, weit weg von den Zentren der Macht, in einer unscheinbaren Geburt, **Weltbewegendes** passiert. Gott kommt zur Welt. Gott kommt nah. Gott überschreitet jeden Abstand.

**Nähe!** Das, was wir am meisten entbehren und vermissen. Nähe, auf die wir verzichten, weil wir uns – natürlich! hoffentlich! – aus Liebe und Rücksicht an die Regeln und Empfehlungen halten. Nähe, die wir ja dennoch brauchen, mehr als vieles andere, auf das wir selbst **an Weihnachten gut verzichten** könnten, wenn wir nur wieder Nähe erlebten.

Gott kommt nah. Da wird ein König in Israel geboren. **Und dieser König hält nichts von Abstand. Er macht sich klein**, so klein, damit wir Erdenkinder seine Nähe überhaupt ertragen und aushalten. Er wird heranwachsen und sich auf den Weg machen, zu Menschen, die man sonst gerne auf Abstand hielt. Gerade denen schenkt er Nähe. Er riskiert viel. **Er lässt sich berühren und berührt andere.** Innerlich. Aber auch äußerlich. **Er lässt sich berühren und er infiziert sich.** Er infiziert sich mit dem Leid, dem Schmerz und dem Versagen, den verlorenen Hoffnungen und zerbrochenen Beziehungen, den großen Enttäuschungen und dem grenzenlosen Kummer. Er infiziert sich mit all dem. Am Ende wird er an einem **Kreuz** hängen, über und über bedeckt mit den Wunden und Schmerzen, die er unterwegs aufgesammelt hat. **Infiziert mit der Schuld der Welt**, jedes einzelnen Menschen. So nah kommt Gott. Der König, der sich anstecken lässt, **dessen königliches Geschäft es ist zu tragen, was uns zu schwer ist**, so dass es uns erdrücken müsste. Er trägt es. Seit jener Geburt im Stall.

### »Ach dass doch so ein lieber Stern soll in der Krippe liegen...«<sup>3</sup>

Gott kommt nah. Wir alle wissen: Das ist lange her. Die Sterndeuter sind längst tot, die Welt ist eine andere, die Geschichte so weit von uns entfernt. Seither warten Christen darauf, dass der König noch einmal kommt, und dass er dann nicht nur von Sterndeutern erkannt wird, sondern von der ganzen Welt und von allen Menschen. Dann wird er zu Ende bringen, was er damals anfang. Dann wird er alles, alles, alles wieder in Ordnung bringen.

Und bis dahin: Gott auf Abstand? Wieder weit weg? Himmlisches Abstandsgebot? Kommt mir bloß nicht nahe? Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht? Ja, in gewisser Weise schon, in gewisser Weise schon! So, wie es die Menschen erlebten, die Jesus aus nächster Nähe erlebten, so können wir es nicht erleben. Uns berührt er nicht mit seiner Hand, wir schauen ihm nicht in die Augen. Himmlisches Abstandsgebot. Das wird so sein, bis er kommt, Jupiter in Saturn, der König in Israel.

Und doch, und doch ist er nah und nicht fern. Anders. Anders als damals. Die alten Lieder zu Advent und Weihnacht, die wissen, wie das sein kann.

»Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundschaft auch uns erschein.«<sup>4</sup>

Und ähnlich: »Eins aber hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So lass mich doch dein Krippelein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.«<sup>5</sup>

Nein, wir bekommen ihn nicht zu sehen, aus Fleisch und Blut. Aber er kommt uns dennoch nah, zieht ein durch die Tür unseres Herzens, sobald wir ihn rufen. Er bleibt nicht auf Abstand, wenn wir ihn brauchen. Wir sind für ihn Wohnsitz und Heimat: So lass mich doch dein Krippelein sein. Wer so ruft, soll es hören, wissen und erfahren: Der König kommt, wie er damals kam. Er lässt sich anstecken von unserer Not und unserer Schuld. Er trägt, was wir nicht tragen können, zuletzt uns selbst. Der Herr hält keinen Abstand. So nah ist er, egal ob wir es fühlen oder nicht, dass wir ansprechen können, jederzeit. So nah ist er, und wenn wir es wieder vergessen, dann erinnert uns sein Wort, dass es trotzdem wahr ist: Der König ist uns geboren.

Weihnachten ist in diesem Jahr so ganz anders. Das hören wir aus allen Ecken! Wo uns so vieles fehlt und so mancher auf Abstand bleiben muss, kann es ja sein, dass

---

<sup>3</sup> EG 37,6.

<sup>4</sup> EG 1,5.

<sup>5</sup> EG 37,9.

wir uns neu an das **erinnern**, was die Sterndeuter veranlasste, auf die Reise zu gehen, und was überall auf der Welt diesen Tag zum wichtigsten des Jahres erklärt: **An diesem Tag hat sich unser aller Schicksal gewendet.** Gott hat sich aufgemacht. Er ist nah gekommen. **Und wenn wir für uns hoffen dürfen, wenn wir uns trotz allem geliebt und angenommen wissen, wenn wir jeden Tag neu anfangen dürfen, dann deshalb.** Da nimmt es seinen Anfang. Hier beginnt das größte Drama aller Zeiten. Und vielleicht fangen wir dann an, das Geschenk auszuwickeln: »komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.«

Amen.

## *Ablauf*

**Moderation:** Christiane Herbst

**Predigt:** Michael Herbst

Anstimmen der Lieder: Konstantin Vogel

**Instrumental:** \_\_\_\_\_

**Evtl. instrumentales Intro**

**Begrüßung CH**

**Lied: „Ich steh an deiner Krippe hier“, EG 37, 1-4 KV**

**Lesung I: Lk 2,1-7**

**2** <sup>1</sup>Damals, zu derselben Zeit, befahl Kaiser Augustus, im ganzen römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. <sup>2</sup>Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius in Syrien regierte. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seine Heimatstadt. <sup>4</sup>Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Davids, die Betlehem heißt. Denn er stammte aus dem Königshaus und der Familie Davids. <sup>5</sup>In Betlehem wollte er sich eintragen lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger. <sup>6</sup>Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt. <sup>7</sup>Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.

**Instrumental: „Ich steh an deiner Krippe hier“ NN****Lesung II: Lk 2,8-14**

Die Engel verkünden die Geburt von Jesus. <sup>8</sup>In der Gegend von Betlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. <sup>9</sup>Auf einmal trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten und bekamen große Angst. <sup>10</sup>Der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. <sup>11</sup>Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. <sup>12</sup>Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.« <sup>13</sup>Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: <sup>14</sup>»Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Und sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!«

**Instrumental: „Vom Himmel hoch da komm ich her“ NN****Lesung III: Lukas 2,15-20**

Die Hirten kommen zu Jesus <sup>15</sup>Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns die Geschichte an, die uns der Herr gerade erklärt hat!« <sup>16</sup>Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. <sup>17</sup>Als sie das sahen, erzählten sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. <sup>18</sup>Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten berichteten. <sup>19</sup>Aber Maria prägte sich alle ihre Worte gut ein und dachte viel darüber nach. <sup>20</sup>Die Hirten kehrten wieder zurück. Sie priesen und lobten Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.

**Instrumental: „Ich steh an deiner Krippe hier“ NN****Predigt/Ansprache MH****Gebet & Segen CH****Lied: „Oh du fröhliche“, EG 44,1-3 KV****Sonstige To Do's:**

- Feuer (Holz besorgen, anzünden): Konstantin
- Teilnehmer-Liste & Hygiene: Claudia
- Zum Bauwagen: Liedzettel, Kerzen, Strahler, Box, Krippe mit Kerze, ...: Claudia